

Rede von Peter Erlanson zur Haushaltsdebatte in der Bremischen Bürgerschaft am 24. Januar 2008

- Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

wie sagt der Volksmund so schön?: „Bei Geld hört die Freundschaft auf“. Und dem gemäß ist der Haushalt nun auch geworden.

Die Finanzsenatorin Karoline Linnert hat schon im Wahlkampf erklärt, dass sie keine Versprechen, besonders keine sozialen Versprechen macht, sondern eine ehrliche und transparente Haushaltsführung vorlegen wird. Und das hat Sie eingehalten: Ehrlich und transparent und keinen Euro mehr zur Behebung der sozialen Schäden durch zwölf Jahre Große Koalition!

Sie hat, Zitat aus der taz vom 19. Januar 2008, „50 Millionen zusammengekratzt“. 50 Millionen Euro, zu denen es, wie es alle neoliberalen Politiker dieses Hauses Partei übergreifend fordern, eine solide Gegenfinanzierung gibt. „Gegenfinanzierung“, dieses fast schon harmlose Wort, bedeutet: dass es für jeden Euro, den es an einer Stelle mehr gibt, an anderer Stelle einer weggenommen wird.

In der sozialen Realität dieser Stadt bedeutet dies, dass u.a. Projekten wie

- 1) der Betreuung und Unterbringung außerhalb der Familie zwei Millionen Euro weggenommen werden,
- 2) den Hilfen für Erwachsenen mit Behinderungen 6,5 Millionen Euro,
- 3) den Hilfen für Wohnungsnotfälle zwei Millionen Euro,

während auf der anderen Seite der Tagesbetreuung im Sinne der Kleinkindförderung sieben Millionen Euro zugeschlagen werden!

Das ist vielleicht solide gerechnet: Der Staat und die Staatsausgaben werden dabei schön schlank gehalten. Da sich allerdings nur Reiche einen schlanken Staat leisten können, ist das die Fortsetzung der Umverteilung von unten nach oben der Großen Koalition, nur diesmal mit rot-grünen Sahnehäubchen.

Lassen sie mich ein weiteres Beispiel anführen:

Die Kulturzentren Lagerhaus und Schlachthof, über die Region hinaus bekannte kulturelle Besonderheiten Bremens, bekommen 300.000 Euro mehr. Auf der anderen Seite wird das Medienzentrum Kino 46, eine ebenso bekannte Kulturinstitution in Bremen, mit minus 330.000 Euro 2008 und minus 180.000 Euro in 2009 abgestraft! Was soll das für eine Systematik sein?! Das ist das Prinzip: Augen verbinden und mit dem Finger auf eine lange Liste tippen!

Bei dieser sogenannten Gegenfinanzierung ergeben sich politisch wirklich sonderbare Konstellationen:

Zum Beispiel sollen die öffentlichen Schulen der Stadtgemeinde Bremen gegenüber dem Anschlag 2007 acht Millionen Euro, davon fünf Millionen Euro für Personal, weniger bekommen. Die durchgängigen Gymnasien erhalten dem gegenüber 1,25 Millionen Euro mehr! Gab es da nicht mal eine Debatte über Pisa und mehr Lehrer? Gab es da nicht mal eine heftige Debatte gegen die CDU und ihre einzig seligmachenden Gymnasien?

Zwischenfazit:

Die LINKE wird in den nächsten Wochen im Detail darlegen, dass die zusammengekratzen 50 Millionen nur ideologische Leuchttürme sind, die durch ihre Gegenfinanzierung eben an anderer Stelle tiefe Löcher in die soziale Substanz dieser Stadt reißen. So lässt sich dieses Gemeinwesen nicht retten!

Wo soll das Geld herkommen? Hier sind wir mit Finanzsenatorin Linnert einer Meinung: Bremen wird sich nicht am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen können! Wenn dem so ist, können wir sie nur auffordern, mit dieser sahnebetupften Umverteilungspolitik von unten nach oben aufzuhören, denn - außer weiterer sozialer Demontage - bringt auch sie nichts.

Lassen Sie uns gemeinsam auf der Bundesebene dafür sorgen, dass:

- 1) Der Länderfinanzausgleich entsprechend geändert wird, Herr Kröning (SPD) in der Föderalismuskommission II zurückgepfiffen wird.
- 2) Eine gerechte Erbschaftsbesteuerung eingeführt wird.
- 3) Eine Wiederbelebung der Vermögenssteuer erfolgt.
- 4) Eine Reform der Einkommensbesteuerung auf den Weg gebracht wird.
- 5) Ein Umbau der Mehrwertsteuer vorangetrieben wird.

Unser Credo lautet: Umverteilung von unten nach oben stoppen! Einkommen und Vermögen gerechter verteilen! Die öffentliche Hand stärken!